

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 32 (2017)
Heft: 1-2

Artikel: "Das Kulturerbe geht alle etwas an"
Autor: Chassot, Isabelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-781040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Kulturerbe geht alle etwas an»

Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur, im Interview zum Kulturerbejahr 2018

Am 10. Februar 2017 teilte das Bundesamt für Kultur BAK mit, dass 2018 in der Schweiz das Jahr des Kulturerbes sein wird. Das Jahr steht unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset und macht auf die fundamentale Bedeutung unseres Kulturerbes für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens aufmerksam. Welche Überlegungen dahinter stehen, erklärt BAK-Direktorin Isabelle Chassot im Gespräch.



Das Bundesamt für Kultur hat das Jahr 2018 als nationales Kulturerbejahr ausgerufen. Wozu ein Kulturerbejahr?

Die Idee, 2018 das Kulturerbe in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken, ist eine europäische. Seine Pflege, Erhaltung und Weiterentwicklung stellt die Gesellschaft vor Herausforderungen, die nicht an den Landesgrenzen halt machen. Das haben die EU und der Europarat erkannt, als sie das Kulturerbejahr konzipierten. Es war für uns aber von Anfang an klar, dass wir als Land mitmachen würden. Im kulturellen Erbe – sei es das materielle oder das immaterielle, das lokale, regionale, schweizerische oder das europäische – steckt ein grosses, oft verkanntes Potenzial. Wenn es gelingt, das Bewusstsein für den Wert der Leistungen unserer Vorfahren zu schärfen und die Bedeutung des Kulturerbes für unsere heutige Gesellschaft zu verdeutlichen, können alle davon profitieren. Und zwar nicht nur im kulturellen Bereich, sondern auch wirtschaftlich und sozial.

«Im Mittelpunkt steht die Bedeutung des Kulturerbes für die heutige Gesellschaft.»

Warum die Fokussierung auf das Erbe? Wäre es nicht sinnvoller nach vorne zu schauen?

Natürlich müssen wir nach vorne schauen; ohne gelegentlichen Schulterblick nach hinten kommt das in der Regel aber nicht gut. Es ist die Kultur von gestern, die die Kultur von heute und von morgen ermöglicht. Das Bekannte, Bewährte, Gewachsene und Überlieferte schafft Geborgenheit und bietet den nötigen Resonanzraum für Innovationen. Im luftleeren Raum gelingen selten grossen Würfe. Genau deshalb ist das kulturelle Erbe wichtig: für den starken, selbstbewussten Blick nach vorne. In diesem Sinne setzt sich das Bundesamt für Kultur auch für eine umfassende Baukultur ein. Wir sehen in

kulturerbejahr 2018

der Erhaltung des Erbes und der Förderung des zeitgenössischen Schaffens untrennbare Disziplinen, deren Einfluss gestärkt werden muss, um die gebaute Umwelt nachhaltig zu entwickeln.

Wer hat etwas vom Kulturerbejahr? An wen richtet sich die Kampagne?

Diese Frage trifft den Kern der Sache. Und die Antwort ist so simpel wie herausfordernd: an alle. Das Kulturerbe geht alle etwas an. Es ist Teil unserer Umwelt, es erzählt Geschichten, es fördert den Zusammenhalt und es wird ständig neu erschaffen. Seine Pflege, sein Schutz und seine Weiterentwicklung dürfen nicht Selbstzweck sein, sie dürfen sich nicht in Liebhaberprojekten von Experten erschöpfen.

«Das Spektrum der Aktivitäten wird so vielfältig werden wie die Schweiz selbst. Ich freue mich schon darauf, das ganze Jahr über immer wieder aufs Neue überrascht zu werden.»

Es geht um fundamentale Rechte und Pflichten von jedem und jeder einzelnen. Wenn die Denkmalpflege zum Beispiel beim Abbruch eines Kulturdenkmals mitredet, ist das nicht Schikane für die Eigentümer, sondern die Umsetzung eines öffentlichen Auftrags im Sinne des Gemeinwohls. Wenn wir die Zerstörung einer archäologischen Stätte verhindern oder die Erforschung von Pfahlbausiedlungen ermöglichen, tun wir das nicht für einen kleinen Kreis von Liebhabern, sondern aufgrund eines öffentlichen Interesses. Doch worin besteht dieses öffentliche Interesse? Genau diese Frage muss Gegenstand eines permanenten Diskurses sein. Und genau diesen Diskurs will

das Kulturerbejahr 2018 beleben. 2018 soll es nicht um das *wie* gehen, sondern um das *warum* und um das *für wen*. Nicht Erhaltungsstrategien stehen im Mittelpunkt, sondern die Bedeutung des Kulturerbes für die heutige Gesellschaft. Es soll ein Jahr für alle werden. Auch Sie, werte Leserinnen und Leser, sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen.

Was wird im Kulturerbejahr geboten? Welche Aktivitäten sind zu erwarten?

Das Spektrum der Aktivitäten wird so vielfältig werden wie die Schweiz selbst. Denn jeder kann mitmachen, alle Projekte, die mit dem Kulturerbe zu tun haben, sind willkommen und können in die Agenda aufgenommen werden. Alles ist möglich: von Führungen, Vortragsreihen, Tagungen, Festivals über Publikationen und Apps bis hin zu neuen Bildungsformaten oder Workshops. Ich freue mich schon darauf, das ganze Jahr über immer wieder aufs Neue überrascht zu werden. Das Bundesamt für Kultur wird auch selbst Projekte durchführen und ermöglichen. Zum Beispiel im Rahmen von Ideen- und Projektwettbewerben. Alle werden aufgerufen, eigene Ideen einzubringen. Aus diesen Ideen werden konkrete Projekte erwachsen, denen wir die notwendige Unterstützung zukommen lassen wollen.

Was soll das Kulturerbejahr bewirken? Was ist nach 2018 anders?

Unser erklärtes Ziel ist es, dass die Kampagne über das Jahr 2018 hinauswirkt. Wenn es uns gelingt, einen öffentlichen und politischen Diskurs über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft anzustossen, können wir dieses Ziel erreichen. Wenn die Menschen darüber nachdenken und darüber sprechen, was die Vergangenheit für unsere Zukunft leisten kann, dann wird das einen bleibenden Nutzen für alle haben.

Eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige Stärkung des Kulturerbes konnte in den letzten Monaten bereits geschaffen werden: die Vernetzung der Zivilgesellschaft. Es ist nämlich nicht das Bundesamt für Kultur alleine, das die Kampagne auf die Beine stellt. Wir machen das in Zusammenarbeit mit einer breiten Koalition engagierter Institutionen. Die Tatsache, dass

16 unterschiedliche Vereine mit unterschiedlichen Aufgaben und Zielen sich gemeinsam an einen Tisch setzen und gemeinsam die Organisation der nationalen Kampagne an die Hand nehmen, zeugt von einer weitsichtigen und engagierten Öffentlichkeit.

«Wir sehen in der Erhaltung des Erbes und der Förderung des zeitgenössischen Schaffens untrennbare Disziplinen.»

Dieses Engagement bereitet uns Freude und gibt berechtigten Anlass zur Hoffnung, dass das Jahr die Weichen stellt für einen bewussteren und sorgsameren Umgang mit unserer gemeinsamen Vergangenheit, für eine vielfältige Zukunft.

Zur Koordination der nationalen Kommunikationskampagne zum Kulturerbejahr 2018 haben die massgeblichen Non-Profit-Organisationen einen Trägerverein gegründet. Dieser entwickelt in Kooperation mit dem Bundesamt für Kultur eine Online-Plattform, auf der alle Projekte zum Kulturerbejahr 2018 vereint werden. Auf der Website www.kulturerbe2018.ch informiert er ab sofort über den Stand der Vorbereitungen und die Möglichkeiten zur Partizipation.

Die NIKE ist Mitglied des Trägervereins, sie wird 2018 alle ihre Aktivitäten in den Kontext des Kulturerbejahres stellen. In den NIKE-Bulletins dieses und des nächsten Jahres werden wir regelmässig über den Anlass und die Vorbereitungen dazu informieren.